

Battenfeld

Helene Amsterdam, geb. Ochs¹

geb. 24. Okt. 1900 in Gemünden (Hunsrück)

gest. 11. Okt. 1988 in den USA (Baltimore?)

Ehemann:

Moses M. Amsterdam (1904-65)

Eheschließung 1926

Kinder²:

Helga (1927-?)

Egon (1929-2000)

Edith (1930-?)

ein weiteres Kind³

Wohnung:

Battenfeld, Marktstraße 27

Helene Ochs lernte den aus Polen stammenden Moses Amsterdam während dessen Tätigkeit an der jüdischen Schule in Gemünden (Hunsrück) kennen. Er war nach Deutschland gekommen, um zu studieren und Rabbiner zu werden.

1926

Eheschließung mit Moses M. Amsterdam

1927

Tochter Helga wurde am 16. September 1927 geboren, wahrscheinlich in Gladenbach.

1927-1932

Ehemann Moses arbeitete als Lehrer an der jüdischen Schule in Gladenbach.

1929

Sohn Egon wurde am 26. September 1929 in Gladenbach geboren.

1930

Tochter Edith wurde am 5. November 1930 in Gladenbach geboren.

1932-1939

Der Ehemann war Lehrer an der jüdischen Schule in Battenfeld und verschiedenen Nachbarorten. Er war auch Sänger im Männergesangverein.⁴

Er wurde vom Staat bezahlt, er wohnte mit seiner Familie mietfrei in einem Haus in der Nachbarschaft der Synagoge, an das der Klassenraum der jüdischen Schule angebaut war.⁵

¹ Viele Informationen wurden der folgenden Website entnommen: https://www.lexm.uni-hamburg.de/object/lexm_lexmperson_00003256

² Kinder: 1200 Jahre Battenfeld (1978), S. 116

³ Dass Lehrer Amsterdam vier Kinder hatte, schreibt Werner Neuburger: „Auch dunkle Wolken ziehen vorüber“. Erinnerungen eines jüdisch-deutschen Jungen an die 30er und 40er Jahre in Deutschland, Frankenberg, Juni 2006, S. 52

⁴ Gemeinde Allendorf (Eder), Hg.: 1200 Jahre Battenfeld. 778-1978. Eine Dorfchronik, Allendorf (Eder) 1978, S. 113-116

⁵ Neuburger, S. 52f.

Battenfeld



Haus Marktstraße 27⁶

1938

In einem späteren zusammenfassenden Bericht über die Ereignisse in Battenfeld im Zusammenhang mit der Pogromnacht heißt es, den Synagogenbrand und die Familie Amsterdam betreffend:⁷

„Die Synagoge wurde von einem aus mehreren Männern bestehenden Trupp in der Nacht vom 10. auf den 11. November 1938 (24 Stunden nach der „Reichskristallnacht“) in Brand gesteckt. Zuvor wurde reichlich Stroh in das Gebäude gebracht. Bei der Aktion sollen auch Männer aus Battenfeld dabei gewesen sein. Was nicht in Schutt und Asche fiel, beseitigten „arbeitseifrige“ Menschen mit Spitzhacke und Schaufel Tage darauf. Nichts blieb mehr von der Battenfelder Synagoge übrig.“

Unmittelbar an die Synagoge grenzte zur Marktstraße hin die jüdische Schule mit Wohnhaus des Rabbiners. Hier wohnte der Privatlehrer Moses Amsterdam mit seiner Familie. Als die Flammen des Nachts aus der Synagoge loderten, war das Leben dieser Familie in Gefahr. Völlig verängstigt flüchtete sie in den Stall einer befreundeten christlichen Familie.“

Während der Reichspogromnacht am 9. bzw. 10. November 1938 konnte sich die Familie nur mit Mühe retten. Zunächst wohnten sie bei Freunden und zogen dann ins „Judenhaus“ zu den Familien Elsoffer und Lehrberger. Der letzte Satz der Schulchronik – möglicherweise von Moses Amsterdam geschrieben, lautet: „Die jüdischen Schüler wurden lt. Minist. Erl. vom 15.11.1938 aus der hiesigen Schule gewiesen.“⁸

1939

Moses Amsterdam zog im Sommer mit seiner Familie nach Frankfurt, wo sie die Neubürger trafen. Helene Neubürger ließ sie in ihrer Wohnung übernachten und gab ihnen auch Lebensmittel für den nächsten Tag und etwas Geld mit.

Moses Amsterdam emigrierte mit Frau und Kindern nach China. Mit dem Schiff Giulio Cesare reisten sie am 2. August von Triest nach Shanghai, wo sie am 28. August eintrafen. Die Reisekosten betragen 2.715 RM; das Schiff gehörte der italienischen Reederei Lloyd Triesti-

⁶ Foto: Sammlung des Reiner Gasse

⁷ Quelle: Sammlung von Reiner Gasse

⁸ aus: 1200 Jahre Battenfeld (1978), S. 113; ob dies so stimmt, muss bezweifelt werden. Werner Neuburger stellt in seinem Buch dar, dass die Familie Amsterdam bereits im Oktober 1938 – also vor der Pogromnacht - Battenberg verlassen und bei der Familie Neubürger eine Nacht in Frankfurt verbracht habe. Da Neuburger auch die historischen Details der Abschiebung polnischer Juden in ihr Herkunftsland schildert, ist davon auszugehen, dass diese Darstellung richtig ist. Der erwähnte letzte Satz in der Schulchronik muss dann allerdings von einer anderen Person geschrieben worden sein.

Battenfeld

no. Die freie Einreise nach China, war gerade aufgehoben worden.⁹ Möglicherweise wurden sie deshalb zunächst im Shanghaier Ghetto Hongkew untergebracht.

Zusammen mit 5 weiteren Ehepaaren wohnte das Ehepaar Amsterdam in einem Zimmer des Chaoufoong Road-Heims; die drei Kinder waren andernorts untergebracht.

1941-1947

Ehemann Moses Amsterdam erteilte Hebräisch-Unterricht an einer von Flüchtlingen gegründeten Talmud Thora-Schule; außerdem wirkte er als Kantor und schloss sich einer Kantoren-Gemeinschaft an, die die wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Interessen ihrer Mitglieder vertrat, z.B. bei Krankheit oder bei Bedürftigkeit. Amsterdam arbeitete als „Heimkantor“ in Massenunterkünften für Flüchtlinge im Shanghaier Stadtteil Hongkew. Seinen Lohn erhielt er von der jüdischen Gemeinde. Er wirkte bei Veranstaltungen der Gemeinde mit, z.B. als Gesangssolist oder in einem Kantoren-Chor. Bis zum Kriegsende durften die im Stadtteil wohnenden Flüchtlinge den Stadtteil nicht verlassen.

Die Familie wollte China nach dem Krieg wieder verlassen; sie wollte zunächst zurück nach Europa, aber war dann doch mit dem Ziel USA einverstanden.

1947

Die Familie emigrierte mit Hilfe des American Jewish Joint Distribution Committee in die USA.¹⁰ Am 25. August trafen Moses, seine Frau und die Kinder Egon und Edith mit dem Schiff „General Meigs“ in San Francisco ein. Tochter Helga übersiedelte nach Australien.

1947-1965

Die Amsterdams wohnten in Baltimore, Maryland. Moses Amsterdam nahm kurzzeitig eine Stelle als Hebräischlehrer der Talmudical Academy of Baltimore auf, die er wegen seiner schlechten Gesundheit und der mangelhaften Englischkenntnisse bald wieder aufgab. Bis 1960 arbeitete er in verschiedenen jüdischen Gemeinden als Synagogendiener. Er stellte Entschädigungsanträge bei der entsprechenden Behörde im Kassel, die positiv beschieden wurden.

Moses Amsterdam starb am 30. Oktober 1965 in Baltimore, Maryland, USA. Er wurde auf dem Chevra Ahavas Chesed Cemetery in Randallstown, Baltimore County in Maryland, USA beerdigt.

⁹ Central Archives for the History of the Jewish People Jerusalem, AmsterdamM, DAL/197

¹⁰ Neuburger, S. 70; in der Battenfelder Chronik ist dargestellt, dass die Amsterdams 1939 in die USA emigriert seien.